



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the title, and extends towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 40, 01. Oktober 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Mutige Frauen sichtbar machen	3
PRESSE AKTUELL	4
Gleichstellung bleibt hochaktuell	4
DOSB-Gleichstellungspreis an Jutta Heeß und Leutzscher Füchse	5
Start der Plattform „Brave Stories“	6
Tour-Finale bei der Europäischen Woche des Sports	6
Drei Neue für die „Hall of Fame des deutschen Sports“	8
Verleihung des dsj-Zukunftspreises 2019	9
Markus Eisenbichler ist „Der Beste 2019“	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	10
Engagement und Ideen für die Special Olympics World Games Berlin 2023	10
Ulrich Klaus ins ITF-Board of Directors gewählt	10
Fritz Keller ist neuer DFB-Präsident	11
LSB veröffentlicht Wahlprüfsteine des Thüringer Sports	12
LSB Thüringen erhält Gütesiegel „Interkulturell orientierte Einrichtung“	13
Schutz von Kindern und Jugendlichen als zentrales Thema	14
DLRG übergibt Petition an Deutschen Bundestag	15
Das Ehrenamt braucht mehr Unterstützung	16
DHB bewirbt sich mit Hamburg um die Damen-WM 2022	17
TSV Kirch-Brombach gewinnt Zukunftspreis des LSB Hessen	17
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
DOSB auf der FSB Köln	19
Altern Frauen anders als Männer? - Fachtagung in Berlin	21
Landessportbund Bremen veranstaltet Gesundheitsforum	21
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
Ruderverband trauert um Olympiasieger Gerhard Auer	22
Stärkung des Lehramtes Primarstufe im Fach Sport gefordert	22
Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Zieschang vollendet 80. Lebensjahr	23



Wandern im Herbst	25
LESETIPPS	27
„Zeitzeugen des Sports berichten“ ... neuer Band erschienen	27
„Sport im öffentlichen Raum“ – Abstract-Band erschienen	28

KOMMENTAR

Mutige Frauen sichtbar machen

„Ich dachte, das sind Zahlen aus den 50-er Jahren.“ Der Sportwissenschaftler Professor Dr. Thomas Horky berichtete bei der DOSB-Konferenz „Augenhöhe oder Brustumfang“ von seiner Reaktion auf die Studie seiner Studentin Annika Prigge über Frauensport in der lokalen und regionalen Berichterstattung. Das Ergebnis erschütterte auch die Konferenzteilnehmer*innen, denn es lautet, kurz zusammengefasst: Keine Chance für Frauensport. In den ausgewählten Regionen, davon sogar in einer mit erfolgreichen und deutlich höher spielenden Frauenteams und weniger erfolgreichen und deutlich niedriger spielenden Männerteams in verschiedenen Sportarten, lag der Anteil der Berichterstattung über Frauen nicht einmal bei zehn Prozent. Rund 40 Prozent der Mitglieder im DOSB bzw. in all seinen Mitgliedsorganisationen sind Frauen. Das ist mehr als eine kleine Diskrepanz.

Dass Frauen in der Sportberichterstattung weniger wahrgenommen werden als Männer, war natürlich allen klar – genau deshalb hat die von der Frauen-Vollversammlung 2016 eingesetzte Arbeitsgruppe „Geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)Medien“ den Kongress am Samstag in Leipzig ja angeregt. Aber dass der Anteil so verschwindend ist, gerade auch in der regionalen Sport-Berichterstattung, hätte sich manche*r nicht vorstellen können. Es gibt also auch im Jahr 2019 noch immer einen gewaltigen Nachholbedarf, auch wenn man bedenkt, dass der (Profi)-Fußball (der Männer) hierzulande die Sportart Nummer eins ist und sich die Berichterstattung nun einmal stark darauf konzentriert.

Fatal ist, dass über Frauen auch anders als über Männer berichtet wird: Männer werden in Bildern überwiegend aktiv in ihren Sportarten dargestellt, Frauen in der Mehrheit passiv, sitzend oder stehend, das gleiche gilt für Texte, bei denen die Schlagzeile auch mal so heißen kann: „...tauschte Windeln gegen Handtasche“. Vieles scheint bei Frauen wichtiger zu sein als das, was letztlich eine Sportlerin ausmacht, nämlich die Leistung.

Aber wie jetzt Veränderung schaffen? Ein Grund für diese Ergebnisse ist, neben der Präferenzen für Profifußball hierzulande, dass eben Männer über Männer schreiben, so DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschoppe: Kurz gesagt: Es gibt zu wenige Sportjournalistinnen. Ein zweiter Grund, weshalb sich auch weit nach den 50-er Jahren das Bild offenbar nicht wesentlich verändert hat, ist der steigende Einfluss von Online-User-Präferenzen. Denn eine Studie des internationalen Kinderhilfswerks „Plan International“ kam zum – ebenfalls ernüchternden – Ergebnis, dass speziell Soziale Medien mit ihrem modernen und jugendlichen Anspruch tradierte Rollen geradezu verfestigen.

Insgesamt heißt das, dass noch eine Menge Arbeit zu leisten ist. Dass besonders in den Sozialen Medien mit anderen Bildern dagegegehalten werden muss. Dass es noch mehr Vorbilder braucht, mehr Frauen im Sportjournalismus und im Sport. Gerne auch in den Führungsebenen des Sports, denn je tiefer das Thema in den Köpfen der Entscheider verankert ist, je größer werden die Chancen, dass mutige Frauen nicht im Hintergrund bleiben, sondern sichtbar werden.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Gleichstellung bleibt hochaktuell

Einen Tag vor dem Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang“ tagte die 14. Frauen-Vollversammlung (FVV) in Leipzig

(DOSB-PRESSE) Silke Renk-Lange (Landessportbund Sachsen-Anhalt), Kloty Schmöller (Bayerischer Landessportverband) für die LSB sowie Sybille Hampel (Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer) für die Nicht-Olympischen Spitzenverbände wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neu in die fünfköpfige Gruppe gewählt wurden Katharina von Kodolitsch (Deutscher Ruder-Verband) für die Olympischen Spitzenverbände und Juliane Bötzel (Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband) für die Verbände mit besonderen Aufgaben.

Die langjährigen Mitglieder der Sprecherinnengruppe, Mona Küppers (Deutscher Segler-Verband) und Gabriele Wrede (Deutscher Betriebssportverband) standen nicht mehr zur Wahl. DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe verabschiedete die scheidenden Mitglieder und würdigte deren langjähriges ehrenamtliches Engagement, in das sie nicht nur viel Wissen und Erfahrung eingebracht hätten, sondern auch immer mit viel Spaß dabei gewesen seien.

Mona Küppers gehörte seit 2011 der Sprecherinnen-Gruppe an. Bereits 2010 wurde sie als Delegierte von der DOSB-Frauen-Vollversammlung in den Deutschen Frauenrat entsandt, seit 2016 ist sie dessen Vorsitzende. 2017 wurde sie zur Präsidentin des Deutschen Segler-Verbandes gewählt. Noch viel länger dabei war Gabriele Wrede, die bereits im Bundesausschuss für Frauen im Deutschen Sportbund, dem Vorgänger des DOSB, ehrenamtlich tätig war. Und seit 2006 gehörte sie dann der Sprecherinnen-Gruppe der DOSB-Frauen-Vollversammlung an.

Zuvor hatte Vizepräsidentin Tzschoppe die Delegierten der FVV begrüßt und Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Feierlichkeiten zu „100 Jahre Frauenwahlrecht“ von 2018 zum Thema Quoten zitiert: „Das Ziel muss doch Parität sein. Parität überall.“ Und dafür seien die Quoten wichtig, hatte die Kanzlerin gesagt. Von diesem Ziel ist der Sport noch ein gutes Stück entfernt: 36 Prozent der Sportverbände hätten die 30-Prozent-Quote bei der Besetzung der Gremien erfüllt, 36 Prozent lägen bei 20-30 Prozent, der Rest dann unter zehn Prozent. Gleichstellung ist also nach wie vor ein hochaktuelles Thema (nicht nur) im Sport.

Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des DOSB, berichtete nicht nur über Neues aus dem DOSB, sondern würdigte vor allem die Werte des Sports als übergreifendes und verbindendes Element von Spitzensport, Breitensport und Gesundheitssport. Und selbstverständlich gelten die Werte auf dem Platz und neben dem Platz, so Rücker. Transparenz und Integrität seien das Wichtigste für die Glaubwürdigkeit der Sportverbände: Als hervorragendes Beispiel nannte sie das offene und transparente Verfahren der Kandidatinnensuche bei der Wahl der Sprecherinnen der FVV.

DOSB-Gleichstellungspreis an Jutta Heeß und Leutzscher Fuchse

Preisverleihung beim Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang“ in Leipzig

(DOSB-PRESSE) Die Journalistin Jutta Heeß (Deutschlandfunk Kultur) und der Leipziger Tischtennisverein Leutzscher Fuchse sind die Preisträger des DOSB-Gleichstellungspreises 2019 in den Kategorien „Einzelperson“ bzw. „Organisation“.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann und DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Petra Tzschoppe, ehrten die Sieger*innen auf dem Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang“, den der DOSB gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) und mit Unterstützung des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) am Freitag in Leipzig ausrichteten.

Jutta Heeß wurde für ihre langjährige Berichterstattung über und für Frauen im Sport geehrt, wobei die Jury auch ganz besonders ihre gründliche Recherche und entsprechend faire Umsetzung würdigte. DOSB-Präsident Alfons Hörmann sagte: „Die Bandbreite der eingereichten Beiträge ist beeindruckend und überzeugend. Jutta Heeß spornt an, indem sie über Vorbilder oder funktionierende Förderung in Sportdeutschland berichtet. Und sie kritisiert, wo Gedankenlosigkeit und Ungerechtigkeit Gleichstellung im Breiten- wie im Spitzensport erschweren. Eine derart gekonnte mediale Begleitung des Themas ist wertvolle Unterstützung für alle, die sich Sport für Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.“

Die Leutzscher Fuchse zeigen laut DOSB vorbildlich, wie ein Sportverein für Frauensport werben kann. DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschoppe sagte: „Die Fuchse spielen mit ihren Bundesliga- und Oberligateams nicht nur hochklassig Tischtennis, sondern ebenso gekonnt auf der Klaviatur der Sozialen Medien. Verein, Spielerinnen und Übungsleitende posten auf allen Kanälen, sind omnipräsent und immer „am Ball“, professionell dabei unterstützt von beauftragten Journalist*innen. Die positive Selbstdarstellung hilft, weitere weibliche Mitglieder - Spielerinnen, Schiedsrichterinnen und künftig sicher auch Vorstandsfrauen – zu gewinnen.“

Mit dem Gleichstellungspreis zeichnet der DOSB beispielhaftes Engagement – im und für den Sport – rund um folgende Themen aus: Gleichstellung in Führungspositionen, Förderung von Trainerinnen und Kampfrichterinnen, Kampf gegen sexualisierte Gewalt sowie geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport-) Medien sowie den Einsatz für die Gleichstellung von Frauen und Männern, sei es in einem Sportverein, in einem Sportverband, in Politik, Forschung oder Wissenschaft.

Der aktuelle Leipziger Kongress thematisiert, dass Frauen in der Sportberichterstattung immer noch deutlich unterrepräsentiert sind. Auch die Art und Weise, wie und von wem über Frauen im Sport berichtet wird, ist von tradierten Rollenbildern geprägt. Die Veranstaltung soll einen Impuls für einen Kulturwandel geben und einen Beitrag für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft leisten.

Start der Plattform „Brave Stories“

Auf Initiative des DOSB und Close Distance Productions kommen starke Frauen aus dem Sport zu Wort

(DOSB-PRESSE) Für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiges Thema in seiner gesamtgesellschaftlichen Verantwortung. Der DOSB will, dass Frauen auf allen Ebenen auf Augenhöhe mitmachen, mitreden und mitgestalten können; dass sie ihre eigenen Wege gehen können und nicht aufgrund von Stereotypen und Vorurteilen an traditionellen Mustern scheitern. Dafür braucht es starke Frauen als Vorbilder, Mutmacherinnen und weitere Organisationen, die dieses gesamtgesellschaftliche Anliegen unterstützen.

Die neue Plattform „[Brave Stories](https://www.bravestories.de)“, die die Produktionsfirma Close Distance Productions mit dem DOSB und der Deutschen Sport Marketing (DSM) am Samstag zum DOSB-Kongress „Augenhöhe oder Brustumfang“ – geschlechtergerechte Darstellung in den (Sport)-Medien“ an den Start gebracht hat, macht starke Frauen im Sport sichtbar, zeigt positive Beispiele und Vorbilder für Frauen und Mädchen. Die Plattform widmet sich zunächst dem Thema Sport und soll auf andere Bereiche ausgeweitet werden.

Kanäle Brave Stories

Webseite: www.bravestories.de

Facebook: <https://www.facebook.com/bravestories.de>

Instagram: <https://www.instagram.com/bravestories.de/>

Über Close Distance Productions

Hinter "Brave Stories" steht die Hamburger Produktionsfirma Close Distance Productions. Produzentin Silvia Weihermüller und ihr Team sind spezialisiert auf Sportfilme und die menschlichen Geschichten hinter olympischen und paralympischen Topathleten oder Breitensportlern. Close Distance Productions setzt für Team Deutschland auch das transmediale Filmprojekt „SXULLS – Row to Tokyo“ gemeinsam mit dem DOSB und der DSM um.

Tour-Finale bei der Europäischen Woche des Sports

Sportabzeichen-Tour in Frankfurt am Main lädt zum Mitmachen ein

(DOSB-PRESSE) Überall wo die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu Gast ist, will sie für Sport und Bewegung begeistern. In Frankfurt am Main gelang ihr das am Wochenende 28./29. September gleich mit doppeltem Effekt: Sie feierte das große Tourfinale bei der Europäischen Woche des Sports, in Kooperation mit dem Sportkreis Frankfurt und dem Deutschen Turnerbund, der für die Koordination der #BeActive-Kampagne in Deutschland zuständig ist. Beide Events verbindet das Ziel, die Lust an der Bewegung gerade bei denen zu wecken, die bisher nicht regelmäßig sportlich aktiv sind.

Das ganze Wochenende über hatten Groß und Klein auf der Sportmeile am Mainkai die Chance, verschiedene Sportangebote auszuprobieren. Die mobile Sportabzeichen-Station des DOSB war mittendrin und lud am Samstag und Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr dazu ein, mehr über das

Deutsche Sportabzeichen zu erfahren und einzelne Disziplinen anzutesten. Im Angebot hatte sie Standweitsprung, Drehsprung und Seilspringen sowie Zielwerfen als Disziplin für Menschen mit Behinderung. Es konnte auch die Sportabzeichen-Prüfung im Sprint abgelegt werden.

Das Ziel: Andere mitreißen

„Ich freue mich, dass eigentlich alle, die hier vorbeikommen, spontan das Deutsche Sportabzeichen ausprobieren“, sagte Danny Ecker am Samstag. Zum Glück spielte auch das Wetter mit. Bei Temperaturen um 18 Grad war es bewölkt und windig, hat aber nicht geregnet. Der ehemalige Weltklasse-Stabhochspringer, der immer noch den deutschen Rekord im Stabhochsprung in der Halle hält, war in Frankfurt als Sportabzeichen-Botschafter der Sparkassen-Finanzgruppe dabei. Das Unternehmen gehört zusammen mit kinder+Sport, Ernsting's family und der Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

Unermüdlich beantwortete Danny Ecker Fragen und coachte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Schnupperangebot Deutsches Sportabzeichen. Der Höhepunkt für alle war der Wettkampf „Challenge the Champions“. Zuerst trat Danny Ecker auf der Bühne gegen Astrid an und musste sich im Zielwerfen geschlagen geben, eine Sportabzeichen-Disziplin, die für Menschen mit Behinderung entwickelt wurde. Danach forderten ihn zwei Jungen zum Wettkampf im Seilspringen heraus. Beide hatten sich vorher durch die Gold-Wertung im Standweitsprung dafür qualifiziert. Hier bewies Danny Ecker, dass immer noch jede Menge sportlicher Ehrgeiz in ihm steckt: Er holte sich mit 274 Durchschlägen den Sieg. Ganz knapp dahinter landete Jordi, 12 Jahre, mit 259 Durchschlägen. Dritter wurde Fred, 7 Jahre, mit 154 Durchschlägen.

Ein echtes Vorbild

Eine, die sich besonders freute über das Doppel-Event bei der Europäischen Woche des Sports, das für mehr Sport im Allgemeinen und das Deutsche Sportabzeichen im Besonderen Werbung macht, ist Helga Bickel. Die 75-Jährige hat seit 1981 die Lizenz als Sportabzeichen-Prüferin und wurde vom Sportkreis Frankfurt für die Auszeichnung im Rahmen der Kampagne „Engagement macht stark!“ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) vorgeschlagen, bei der der DOSB in diesem Jahr Themenpartner für den Schwerpunkt „Engagement im Sport“ ist. Die Nominierten aller zehn Tourstopps waren am 17. September zur neunten Station in Weimar eingeladen und wurden dort für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Sport geehrt.

Beim großen Finale der Sportabzeichen-Tour in Frankfurt durfte Helga Bickel am Wochenende natürlich nicht fehlen. „Ich habe dieses Jahr mein 45. Deutsches Sportabzeichen in Gold abgelegt“, sagte Helga Bickel. „Ich mache das jedes Jahr, weil ich als Sportabzeichen-Prüferin mit gutem Beispiel vorangehen will.“ Für Helga Bickel ist es einfach ein Herzensanliegen, andere zum Sport zu motivieren.

Super-Stimmung bis zum Schluss

„Wo wir hinkommen, ist richtig was los! Wir haben bei der Sportabzeichen-Tour 2019 überall jede Menge Spaß gehabt und werden morgen ein tolles Finish hinlegen“, ist Moderator Dennie Klose überzeugt, den viele aus „Upps! – Die Pannenshow“ kennen. Der Comedian ist selbst ein großer Sportfan und hat das erste Staatsexamen für die Fächer Deutsch und Sport als Lehramt gemacht.

Drei Neue für die „Hall of Fame des deutschen Sports“

Gunda Niemann-Stirnemann (Eisschnelllauf), Martin Braxenthaler (Para Ski alpin) und Walther Tröger (Sportfunktionär) sind von der Jury in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ gewählt worden.

(DOSB-PRESSE) Damit besteht die Ruhmeshalle künftig aus 116 Persönlichkeiten. „Gunda Niemann-Stirnemann und Martin Braxenthaler haben ihre Sportarten aufgrund ihrer Erfolge, aber auch aufgrund ihres Auftretens geprägt wie nur wenige andere. Professor Walther Tröger ist weit über Deutschland hinaus einer der herausragenden Sportfunktionäre der letzten Jahrzehnte“, so Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe. „Es ist gut und wichtig, dass diese drei Persönlichkeiten einen Platz in der ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ gefunden haben, damit sich die nachfolgenden Generationen auch zukünftig an sie erinnern und an ihnen orientieren können.“

Gunda Niemann-Stirnemann zählt zu den erfolgreichsten Eisschnellläuferinnen aller Zeiten. Neben drei olympischen Gold-, vier Silber- und einer Bronzemedaille vervollständigen 19 Weltmeistertitel, 19 Weltrekorde, 98 Weltcupsiege sowie 19 Gesamtweltcup-Gewinne ihre Ausbeute auf den Eisbahnen dieser Welt. Bei den Olympischen Winterspielen 1992 in Albertville gewann die „Eisschnellläuferin des Jahrhunderts“ die erste deutsche Goldmedaille nach der Wende überhaupt und wurde so zum ersten deutsch-deutschen Wintersportstar. Monoskifahrer Martin Braxenthaler dominierte seine Disziplin mit zehn Paralympics-Siegen, sechs Weltmeistertiteln und neun Gesamtweltcup-Siegen zu Beginn der 2000er Jahre und trug als „Stimme und Motor des Behindertensports“ maßgeblich zur Fortentwicklung und Professionalisierung des paralympischen Sports bei. Der 90-jährige Walther Tröger hat wie kaum ein anderer Sportfunktionär sechs Jahrzehnte lang den deutschen Sport geprägt. Er ist einer der wichtigsten Gestalter des Leistungssports in Deutschland, von der Nachkriegszeit bis über die Jahrtausendwende hinaus.

„Die ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ ist nicht nur ein hervorragender Ort, um das Andenken an die größten Athletinnen und Athleten und ihre Leistungen vergangener Tage zu bewahren. Sie ist auch ein Ort, um Persönlichkeiten wie Walther Tröger, die in ihrem Leben sehr viel für den deutschen Sport und damit für unsere Gesellschaft geleistet haben, entsprechend zu würdigen und damit die Geschichte des deutschen Sports lebendig zu halten“, sagt Veronika Rücker, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB).

Gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe und dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) ist der DOSB ideeller Träger der „Hall of Fame des deutschen Sports“. „Alle drei Neuaufnahmen haben jeder für sich außergewöhnliches für den Sport geleistet und sich damit ihren Platz in der ‚Hall of Fame‘ wahrlich verdient“, sagt Erich Laaser, Präsident des (VDS). Die offizielle Aufnahmefeier findet am 21. November 2019 im Allianz Forum in Berlin statt. Die im Jahr 2006 von der Stiftung Deutsche Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben. Sie soll dazu beitragen, die mehr als hundertjährige Geschichte des deutschen Sports und seiner Persönlichkeiten im Gedächtnis zu bewahren und Diskussionen darüber anzuregen.

Verleihung des dsj-Zukunftspreises 2019

Platz eins für den Sportclub Hoyerswerda

(DOSB-PRESSE) Dem Sportclub Hoyerswerda wurde am Freitag, den 20. September 2019, in der Evangelischen Akademie in Frankfurt am Main der Zukunftspreis 2019 der Deutschen Sportjugend verliehen. „Es handelt sich um einen Verein, der mit viel Engagement, mit einem klaren Konzept und mit einem groß angelegten Netzwerk allen Kindern seiner Region den Zugang zu Sportangeboten ermöglicht,“ beschreibt Tobias Dollase, dsj-Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Jury, den Preisträgerverein in seiner Laudatio. Zweiter wurden die Obernkirchen Raptors, die mit ihrem großen Einsatz in der Kinder- und Jugendhilfe überzeugten. Rugby United des Rugby Sport Vereins Köln setzen sich für geflüchtete Kinder ein und schafften es mit Ihrer von großem Engagement geprägten Maßnahme auf Platz drei.

Die beiden vierten Plätze gingen an den SV Wanheim für seine vorbildliche Mädchenarbeit und seine Offenheit gegenüber allen Kindern und an die TSG Bergedorf, die mit Ihrem Sportpark eine ganz besondere Bewegungs- und Begegnungsstätte in einem Stadtteil geschaffen haben, der als sozialer Brennpunkt gilt. Unter die Top Ten des dsj-Zukunftspreises 2017 schafften es außerdem die Sportvereine JC Kim-Chi Wiesbaden, Tennis-Sport Erftstadt, TSG 1845 Heilbronn, TSV Gera-Westvororte und Turn- und Sportverein 1888 Nürnberg. Von allen zehn Preisträgern wird die Deutsche Sportjugend in den kommenden Wochen ausführlich berichten und die guten Praxisbeispiele vorstellen.

Die Verleihung war eingebettet in ein zweitägiges Forum der Deutschen Sportjugend. Anlässlich des Weltkindertages, der alljährlich am 20. September begangen wird, und des 20-jährigen Bestehens der UN-Kinderrechtskonvention tauschten sich Vertreter*innen des organisierten Sports gemeinsam mit Kinderrechtsexpert*innen über Kinderrechte im Sport aus. Neben dem kritischen Blick in die eigenen Strukturen wurde auch einer über die Grenzen hinweg nach Norwegen geworfen, wo es bereits Kinderrechte des Sports nebst Kindersportbestimmungen gibt, die die Kinderrechte im organisierten Sport nachhaltig sichern sollen.

Markus Eisenbichler ist „Der Beste 2019“

4.000 Sporthilfe-geförderte Athleten*innen wählen den Skisprung-Weltmeister zum „Der Beste 2019“.

(DOSB-PRESSE) Deutschlands Spitzensportler haben entschieden: Markus Eisenbichler ist „Der Beste 2019“. Der Überflieger der diesjährigen Nordischen Ski-WM tritt die Nachfolge von Kristina Vogel an. Die Wahl von Eisenbichler ergab sich aus einem zweistufigen Wahlverfahren. Im ersten Wahlgang hatte eine Jury bestehend aus den Athletenvertretern der Sportfachverbände aus einer Longlist mit mehr als 100 Athlet*innen und Mannschaften aus 33 Sportarten 15 Athlet*innen nominiert. Im zweiten Wahlgang wurden diese 15 Nominierten per Online-Voting allen 4.000 sporthilfe-geförderten Athlet*innen zur Wahl gestellt.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Engagement und Ideen für die Special Olympics World Games Berlin 2023

SOD-Regionalkonferenzen in fünf deutschen Städten

(DOSB-PRESSE) Interesse, Ideen und die große Bereitschaft, sich zu engagieren – das war Konsens bei den ca. 200 Teilnehmenden der fünf SOD Regionalkonferenzen zu den Special Olympics World Games Berlin 2023, die im September stattfanden. Special Olympics Deutschland (SOD) hatte in jeweils vierstündigen Regionalkonferenzen in Dortmund, Frankfurt, München, Hamburg und Berlin über den allgemeinen Planungsstand informiert und mit Mitgliedern, Haupt- und Ehrenamtlichen von SOD sowie Athletinnen und Athleten über Beteiligungsmöglichkeiten und den nachhaltigen Nutzen der Weltspiele diskutiert.

„Das Ziel, die Überlegungen und Wünsche der unterschiedlichen Gruppen in verschiedenen Regionen Deutschlands zu erfragen und zu diskutieren, wurde vollumfänglich erreicht“, resümierte SOD-Bundesgeschäftsführer Sven Albrecht. „Gefreut haben wir uns darüber, dass die Zusammensetzung der Beteiligten die gesamte Vielfalt unserer Organisation abgebildet hat.“

Die Special Olympics World Games gelten als die größte inklusive Sportgroßveranstaltung weltweit. In Berlin werden im Juni 2023 voraussichtlich rund 7.000 Athlet*innen sowie Unified Partner*innen aus 170 Nationen an Wettbewerben in 24 Sportarten teilnehmen. Sie bringen mehr als 3.000 Betreuende sowie 12.000 Familienmitglieder mit und werden vor Ort von ca. 20.000 Volunteers unterstützt.

Sven Albrecht: „Es liegt auf der Hand, dass eine inklusive Veranstaltung dieser Dimension einen großen Impuls für die weitere Ausgestaltung einer inklusiven Gesellschaft geben kann. Aus diesem Grund war bereits die Bewerbung um die Weltspiele bundesweit orientiert und jetzt wollen wir die gesamte Vorbereitungszeit nutzen, um Inklusion im und durch Sport in Deutschland voranzubringen.“

Angedacht ist, dass Kommunen, Sportvereine und Schulen mit inklusiven Projekten im ganzen Land einbezogen werden. Die fünf Regionalkonferenzen waren der Auftakt für einen umfangreichen Prozess, der Ende Januar 2020 mit einer Tagung für Special Olympics Athlet*innen sowie einem ersten Dialogforum für externe Partner und Unterstützer fortgeführt wird.

Ulrich Klaus ins ITF-Board of Directors gewählt

(DOSB-PRESSE) Ulrich Klaus, Präsident des Deutschen Tennis Bundes (DTB), ist im Rahmen der Jahreshauptversammlung der International Tennis Federation (ITF) in Lissabon (25. - 27. September) in das Board of Directors des Weltverbandes gewählt worden.

Die Wahl des Gremiums, das aus dem ITF-Präsidenten, zwei Athletenvertreter*innen und 14 weiteren Mitgliedern besteht, erfolgte für vier Jahre. „Ich freue mich sehr, dass mir die Vertreter der hier anwesenden Tennisionationen ihr Vertrauen ausgesprochen haben“, so Ulrich Klaus unmittelbar nach der Entscheidung. „Ich werde mein neues Amt mit viel Motivation und

Engagement angehen und dabei sowohl die Interessen der europäischen Verbände, als auch des Tennissports insgesamt im Blick immer haben.“

Neben der Wahl des Board of Directors – hier hatten 32 Kandidat*innen um 14 Plätze konkurriert – haben die Delegierten der 155 anwesenden Nationalverbände in der Präsidentschaftswahl den Amtsinhaber David Haggerty aus den USA für vier weitere Jahre bestätigt.

Das Board of Directors ist für die Festlegung der grundlegenden ITF-Strategie sowie für operative Entscheidungen zum Wohle der ITF, ihrer Mitglieder und dem Tennissport im Allgemeinen zuständig. Außerdem verantwortet es die Finanzen des Weltverbandes und ernennt ihm untergeordnete Gremien wie Kommissionen und Komitees. Unabhängig von der Vollversammlung kann es in bestimmten Bereichen eigenständige Entscheidungen treffen. Dies betrifft unter anderem die internationalen ITF-Wettbewerbe wie Daviscup und Fed Cup, aber auch das Regelwerk.

Fritz Keller ist neuer DFB-Präsident

Auf dem 43. Ordentlichen Bundestag des DFB in Frankfurt am Main wurde Fritz Keller einstimmig an die Spitze des DFB gewählt.

(DOSB-PRESSE) Für Fritz Keller votierten alle 257 stimmberechtigten Delegierten. Keller ist der 13. Präsident in der Geschichte des DFB, er folgt auf Reinhard Grindel, der am 2. April dieses Jahres zurückgetreten war. Keller war der einzige Kandidat, er wurde auf Empfehlung der Findungskommission durch die Konferenz der Regional- und Landesverbände sowie die Generalversammlung der DFL nominiert.

In seiner Antrittsrede bedankte sich Fritz Keller bei den Delegierten: „Ich freue mich sehr über das klare Votum und das große Vertrauen, das mir die Delegierten entgegenbringen. Wer mich gewählt hat, der hat Veränderung gewählt. Mir ist wichtig, dass wir den DFB zusammen in eine erfolgreiche Zukunft führen, mit neuen Strukturen, effizient und transparent. Eine One-Man-Show wird es dabei nicht geben, den deutschen Fußball von der Basis bis zur Spitze weiterzuentwickeln, geht nur gemeinsam, im Team.“

Zur Agenda des neuen DFB-Präsidenten gehören: die strukturelle Entwicklung des Verbandes, insbesondere vor dem Hintergrund der strikten Trennung von wirtschaftlichem und ideellem Bereich im DFB, die sportliche Arbeit für erfolgreiche Nationalmannschaften, bestmögliche Rahmenbedingungen für Lizenzfußball und Amateurfußball, eine effiziente Nachwuchskonzeption, die Förderung des Mädchen- und Frauenfußballs sowie die Stärkung des Ehrenamtes. Zu Kellers Kernthemen gehören daneben Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung mit dem klaren Eintreten für Vielfalt, Integration, Inklusion und Menschenrechte.

Fritz Keller hat sich bislang für den SC Freiburg engagiert. Ab 1994 war er Marketingvorstand des Vereins, ab 2010 der 1. Vorsitzende und nach einer Satzungsänderung ab 2014 Präsident. Keller ist als Winzer, Gastronom und Hotelier erfolgreich. Weltmeister Fritz Walter war sein Patenonkel.

Dr. Rainer Koch wurde von den Delegierten als 1. Vizepräsident für Amateurfußball und Angelegenheiten der Regional- und Landesverbände wiedergewählt. Auch Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge und Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius wurden für weitere drei Jahre in ihren

Ämtern bestätigt. Wiedergewählt als DFB-Vizepräsidenten wurden darüber hinaus Peter Frymuth, Ronny Zimmermann, Erwin Bugar und Hannelore Ratzeburg, die weiterhin für Frauen- und Mädchenfußball verantwortlich ist.

Bei allen weiteren Präsidiumsmitgliedern entfällt künftig die feste satzungsgemäße Zuordnung von Ressorts. Die Satzung wurde auf Beschluss der Delegierten des DFB-Bundestages entsprechend geändert. Damit sollen ebenso wie mit der Streichung der zuvor in der Satzung festgeschriebenen Sonderkompetenzen und operativen Sonderzuständigkeiten des DFB-Präsidenten Beschlussfähigkeit und Flexibilität des Präsidiums als Kollegialorgan gestärkt werden.

Mit Günter Distelrath, Dirk Janotta, Oliver Leki und Steffen Schneekloth hat das DFB-Präsidium vier neue Mitglieder. Distelrath, Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes und des Norddeutschen Fußball-Verbandes, sowie Janotta, Schatzmeister des Fußballverbandes Rheinland, wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Sie folgen auf Eugen Gehlenborg und Dr. Hans-Dieter Drewitz, die beide die Altersgrenze von 70 Jahren überschritten haben und deshalb nicht mehr zur Wahl standen.

Weitere Informationen unter www.dfb.de

LSB veröffentlicht Wahlprüfsteine des Thüringer Sports

Sechs Parteien sagen, wie sie zum Sport und seinen Forderungen stehen

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Thüringen (LSB) stellt anlässlich der Landtagswahl im Freistaat am 27. Oktober 2019 die sechs derzeit im Thüringer Landtag vertretenen Parteien Linke, CDU, SPD, Bündnis90/Grüne, AfD sowie die FDP auf den Prüfstand. Welchen Stellenwert nimmt die Unterstützung von Sportvereinen und -verbänden in ihren Wahlprogrammen ein?

„Wie wollen sich die Parteien für den Sport in Thüringen einsetzen? Wie gestaltet sich die Förderung des LSB? Welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie zur Förderung des Ehrenamtes vor? Welche Initiativen regen Sie an, um eine tägliche Sportstunde im Lehrplan umzusetzen? Ist eine Erhöhung der Förderung des Nachwuchsleistungssports notwendig? Wie sehen Sie den Sanierungsstau bei Sportstätten?“

Diese und weitere Fragen fanden sich in den Wahlprüfsteinen des Landessportbundes Thüringen. Alle sechs befragten Parteien haben nun ihre Positionen abgegeben.

„Als größte Bürgerorganisation sieht es der LSB als vordringlichste Aufgabe, auch im Rahmen der Landtagswahlen für die Interessen unserer Mitglieder einzutreten. Die Politik soll sehen, wo unsere Schwerpunktthemen und Forderungen liegen und die Sportinteressierten sollen sehen, welche Partei sich für den Vereinssport in Thüringen wie einsetzt“, beschreibt LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel das Ansinnen. „Zudem erhofften wir uns konkrete Antworten, an denen sich die Parteien nach der Wahl messen lassen sollen.“

Auffallend ist, dass im Allgemeinen eine parteiübergreifende Einigkeit hinsichtlich der Bedeutung und Fördernotwendigkeit des Vereinssports herrscht. Den Bedarf, eine mögliche Dynamisierung sowie neue Wege der Sportförderung schätzen die Parteien dagegen sehr unterschiedlich ein. Ob beim Sanierungsbedarf bei der Thüringer Sportinfrastruktur ein Bundesprogramm sinnvoll und richtig ist, da gehen die Meinungen der Parteien wiederum auseinander. Zudem konnten alle Parteien explizit Werte benennen, die sie für unterstützenswert halten. Die bedeutende Integrationsfunktion des Sports und seine Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe heben alle Parteien, mit Ausnahme der AfD, hervor. Sie wollen diese auch weiterhin unterstützen.

[Die Wahlprüfsteine und die Antworten der Parteien](#)

LSB Thüringen erhält Gütesiegel „Interkulturell orientierte Einrichtung“

Ab dem 1. Oktober 2019 kann sich der Landessportbund Thüringen (LSB) offiziell als „Interkulturell orientierte Einrichtung“ bezeichnen.

(DOSB-PRESSE) Das entsprechende Gütesiegel, vergeben durch die Stadt Jena und den AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen, wurde am Sonntag, 29. September, im Rahmen des All-together-Fußballcups in Erfurt übergeben.

Fast ein Jahr dauerte die Zertifizierung, bei der bestimmte Kriterien zu erfüllen waren. Das Siegel bezieht sich auf die LSB-Geschäftsstelle. „Wir wollen nicht nur Angebote zur interkulturellen Öffnung von Sportvereinen unterbreiten, sondern auch unsere Mitarbeiter in diesem Bereich weiter voranbringen.“, erläutert Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel das Ansinnen. So sind die beteiligten Mitarbeiter*innen Teil dieses Prozesses und tragen dazu bei, interkulturelle Ideen und Konzepte in ihrem beruflichen Alltag umzusetzen. Auf dem Weg zum Gütesiegel wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu zählen Mitarbeiter*innen-Workshops, die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Migrationshintergrund ebenso wie ein barrierearmer Zugang zur Geschäftsstelle, die Einführung der geschlechtsneutralen Schreibweise oder der einfache Zugang zu wichtigen LSB-Informationen auf der Homepage durch englische Übersetzungen bzw. das Infoangebot in leichter Sprache.

Ziel des LSB ist es, zukunftsfähig in einer sich verändernden Gesellschaft aufgestellt zu sein. Für Zirkel ist die interkulturelle Öffnung der Geschäftsstelle zudem wichtig, um „ein Vorbild für Mitgliedsorganisationen zu sein und um sich selbst kritisch zu hinterfragen“.

Seit Januar 2018 verfolgt der LSB bereits eine entsprechende Strategie im Rahmen des Projekts „Spiel Mit!“ im Programm „Integration durch Sport“. Im Thüringer Sport ist es selbstverständlich, interkulturell zu leben und dies auch in den beruflichen Alltag einfließen zu lassen. Das Gütesiegel wird zunächst für zwei Jahre verliehen. Danach ist eine Re-Zertifizierung notwendig.

Schutz von Kindern und Jugendlichen als zentrales Thema

Die Hamburger Sportjugend im Hamburger Sportbund (HSJ) ruft dazu auf, dem Thema sexualisierter Gewalt entschlossen entgegenzutreten.

(DOSB-PRESSE) Eröffnet wurde die Fachtagung zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt im Kinder- und Jugendsport in Hamburg“ am 27. September von der Schirmfrau Dr. Melanie Leonhard, Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Der Tag war gespickt mit Vorträgen und Workshops, die sich des Themas aus verschiedensten Richtungen näherten.

Seit der bundesweiten Diskussion um sexuellen Missbrauch in Institutionen setzt sich auch der Sport verstärkt mit dieser Thematik auseinander. Die Verabschiedung der Erklärung „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport – Vorbeugen und Aufklären, Hinsehen und Handeln!“ bildete auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) im Dezember 2010 den Auftakt.

Seit Dezember 2011 haben Zündfunke e.V., der Verein zur Prävention und Intervention zu sexuellem Missbrauch an Kindern und Frauen und die HSJ einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, um sich gemeinsam nachhaltig für den Schutz vor sexueller Gewalt stark zu machen. Ein regelmäßiges Fortbildungsangebot trägt dazu bei, alle verfügbaren und angemessenen Mittel aufzuzeigen, damit sexualisierte Gewalt im Rahmen der sportlichen Kinder- und Jugendarbeit verhindert wird.

Nichtsdestotrotz gibt es Bereiche, die verändert werden sollten, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zu verbessern.

Der HSJ-Vorsitzende Julian Kulawik, ist in seinen Forderungen dazu sehr klar: „Wenn der Schutz von Kindern und Jugendlichen über allem steht, dann müssen auch Gesetzgebungen angepasst werden. Es muss z.B. möglich sein, dass Arbeitnehmer*innen im Kinder- und Jugendbereich mit einem Eintrag im Bundeszentralregister und/oder im erweiterten Führungszeugnis aufgrund sexualisierter Gewalt aus besonderem Grunde (fristlos) kündbar sein können.“

Des Weiteren muss gelten: Kinderschutz vor Datenschutz! Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt muss Vorrang vor dem Schutz von personalisierten Daten haben. Darüber hinaus sollten Einträge im Bundeszentralregister und/oder im erweiterten Führungszeugnis auf Grundlage sexualisierter Gewalt nicht getilgt werden!“

Sportsoziologin Dr. Bettina Rulofs von der Deutschen Sporthochschule Köln stellte in einem Fachvortrag die neusten Ergebnisse des Forschungsprojekts „Safe Sport“ vor, das sich schon seit einigen Jahren mit dem Thema sexualisierte Gewalt und sexueller Missbrauch im Sport beschäftigt.

In vier Workshops setzten sich während der Fachtagung Expert*innen und Teilnehmer*innen mit dem Thema weiter auseinander.

Joséphine Rothlaender von Zündfunke e.V. diskutierte die Balance zwischen Nähe und Distanz. Die Fragen „Was ist im Sport normal und was ist Graubereich?“ wurde anhand von Beispielen und Übungen praktisch begleitet.

Die sportrechtliche Seite, vor allem in Bezug auf das Verbandsrecht, beleuchtete Carsten Chrubassik vom Ehrengericht des Hamburger Fußballverbands (HFV). In seinem Workshop wurde darüber gesprochen, was man außerhalb der strafrechtlichen Verfolgung als Verein und Verband tun kann.

Elena Lamby von der Deutschen Sportjugend (dsj) beschrieb das dsj-Stufenmodell mit Mindeststandards zur Prävention von sexualisierter Gewalt, die für den Dachverband und seine Mitgliedsorganisationen Gültigkeit haben, und stellte sich den Fragen der Teilnehmer*innen.

Dass sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen große Auswirkungen auf deren Psyche haben und wie dadurch Lebensläufe negativ beeinflusst werden können, war Thema im Gespräch von Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort, Leiter der Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Eppendorf.

Der Tag zeigte deutlich, dass das Thema „Sexualisierte Gewalt im Sport“ nichts an seiner Aktualität verloren hat. Der organisierte Sport trägt durch seine engagierten und kompetenten Trainer*innen und Übungsleiter*innen in großem Maße zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen bei. Deshalb ist es umso wichtiger, dass Vereine und Verbände sich dem Thema „Sexualisierte Gewalt im Sport“ verantwortungsvoll stellen. Es ist essentiell, eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Hinschauens zu nachhaltig zu etablieren.

DLRG übergibt Petition an Deutschen Bundestag

Petition „Rettet die Bäder!“ der DLRG wird an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages übergeben

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der Schwimmbäder in Deutschland nimmt ab, die Schwimmbildung wird zunehmend schwieriger. Am Mittwoch (25.9.) übergab die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) in Berlin ihre Petition „Rettet die Bäder!“ an den Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages. Mehr als 130.000 Unterzeichnende fordern eine angemessene und nachhaltige Bäderversorgung, damit auch in Zukunft Menschen das Schwimmen lernen und die Möglichkeit bezahlbarer sozialer Angebote erhalten bleibt.

Per Rettungsboot fuhr der Präsident der DLRG, Achim Haag, am frühen Nachmittag über die Spree direkt zum Paul-Löbe-Haus, um einen Teil der Unterschriften offiziell an den Vorsitzenden des Petitionsausschusses, Marian Wendt, und Vertretern aus der Bundespolitik zu überreichen. Mit im Gepäck hatte Haag fast 20.000 „Rote Karten“, die aus einer vormaligen Unterschriftenaktion der DLRG stammen. Die übrigen Unterschriften haben die Lebensretter seit Herbst vergangenen Jahres über die Online-Plattform openPetition gesammelt.

Kommt es nun während der Beratung im Petitionsausschuss zu einem positiven Ergebnis, gibt der Ausschuss eine Empfehlung heraus, über die schließlich der Bundestag beschließt.

Über die Petition

Seit Jahren schon mahnt die DLRG die prekäre Bädersituation in Deutschland an. Immer mehr Schwimmbäder werden geschlossen oder in sogenannte Spaßbäder umfunktioniert. Die Möglichkeiten einer professionellen und lebensrettenden Schwimmbildung schwinden. Schon

jetzt sind jahrelange Wartezeiten für Schwimmkurse keine Seltenheit. „Bäder bauen, nicht wegrationalisieren! Die Wassersicherheit in Deutschland ist akut gefährdet, solange dieser Trend nicht gestoppt wird“, fordert Haag.

Schon jetzt gelten rund 60 Prozent der Zehnjährigen nicht als sichere Schwimmer – so das Ergebnis einer von der DLRG im Jahr 2017 in Auftrag gegebenen forsa-Umfrage. Ein Viertel der Grundschulen in Deutschland hat keinen Zugang mehr zu einem Schwimmbad und muss lange Wege in Kauf nehmen oder auf den Schwimmunterricht gar verzichten. Mit der Petition erhofft sich die DLRG, dass sich die Bädersituation in Zukunft bessert.

Weitere Informationen zur Kampagne der DLRG unter www.rettet-die-baeder.de

Das Ehrenamt braucht mehr Unterstützung

Landessportbund Hessen auf dem Engagementkongress in Fulda

(DOSB-PRESSE) Wenn der organisierte Sport seiner wichtigen gesellschaftlichen Rolle auch künftig gerecht werden soll, muss das ehrenamtliche Engagement stärker als bislang gefördert werden. Dazu gehören die Anhebung der steuerlich relevanten Übungsleiter- und Ehrenamts-pauschalen ebenso wie eine angemessene finanzielle Ausstattung und weitere Förderungsmaß-nahmen im Bereich der Freiwilligendienste. Diese Position haben Vertreter des Landessport-bundes Hessen e.V. (Isb h) auf dem 1. Hessischen Engagementkongress in Fulda eingenom-men. Gleichzeitig hat das Präsidium des Landessportbundes Hessens Ministerpräsidenten Volker Bouffier jetzt in einem Brief um Unterstützung in Bundestag und Bundesrat gebeten. Hier stehen die Beratungen im Zusammenhang mit dem Jahressteuergesetz an. „Diese und weitere Verbesserungen im Bereich der Ehrenamtsförderung wären ein ebenso wichtiger wie überfälliger Schritt zu einer nachhaltigen Sicherung des gemeinnützigen Sports“, hat deshalb Dr. Rolf Müller, der Präsident des Landessportbundes Hessen, in dem Brief an Hessens Ministerpräsidenten formuliert.

Auf dem Kongress in Fulda selbst präsentieren Landessportbund, die Sportjugend Hessen und der Gewinnerverein des ODDSET Zukunftspreises des hessischen Sports 2018, die Turnerschaft 1882 Klein-Krotzenburg, das Thema „Ehrenamt im Sport“. Im Mittelpunkt standen die Herausfor-derungen, die der organisierte Sport als mit Abstand größte Personenvereinigung des Landes bewältigen muss. Der Landessportbund unterstützt den 1. Engagementkongress in Hessen aktiv als Plattform des Erfahrungsaustauschs von Ehrenamtsorganisationen und zur Stärkung des Politikfeldes „Engagementpolitik“.

Ein zentraler Punkt ist dabei das Thema Ehrenamt. Ohne die 580.000 ehrenamtlich und freiwillig engagierten Menschen, die sich regelmäßig um die Belange „ihres“ Vereins kümmern, wäre der Sportbetrieb in den insgesamt 7.614 hessischen Sportvereinen so nicht möglich. Die Übungs-leiter*innen und die Vereinsvorstände zu unterstützen und finanziell zu entlasten, ist hier ein wesentlicher Punkt. Konkret spricht sich der Landessportbund für die Anhebung der Übungs-leiterpauschale von derzeit 2.400 Euro auf 3.000 Euro und der Ehrenamtspauschale von 720 auf 840 Euro pro Jahr aus. Zudem hält der Isb h eine Anhebung der Freigrenze für Bruttoeinnahmen,

die Vereine erzielen und die nicht der Körperschafts- und Gewerbesteuer unterliegen, von 35.000 Euro auf 45.000 Euro für notwendig.

Als „nicht hinnehmbar“ hat das Lsb h-Präsidium weiterhin die für 2020 geplante finanzielle Kürzung im Bereich der Freiwilligendienste um bundesweit 50 Millionen Euro im Vergleich zum laufenden Jahr kritisiert. Der Lsb h unterstützt hier die Argumentation der Deutschen Sportjugend. „Freiwilligendienste im Sport sind hochattraktiv für junge Menschen. Die Sportvereine sind die Keimzellen bürgerschaftlichen Engagements und bieten hervorragende Möglichkeiten, um sich nachhaltig für die Gesellschaft einzusetzen. Ohne die Unterstützung des Bundes werden wir das Angebot so nicht aufrechterhalten können“, hatte dsj-Vorsitzender Jan Holze erklärt.

„Mit der Hessischen Landesregierung haben wir als Landessportbund einen starken und verständigen Partner an unserer Seite, der um das große Engagement des Sports weiß. Jetzt muss der Bund beweisen, wie wichtig ihm der Sport als stärkste gesellschaftliche Kraft ist“, so Dr. Müller abschließend.

DHB bewirbt sich mit Hamburg um die Damen-WM 2022

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund bewirbt sich gemeinsam mit der Hansestadt Hamburg um die Feldhockey-Weltmeisterschaft der Damen im Juni/Juli 2022.

Die Bewerbung wurde am Montag fristgerecht beim Hockey-Weltverband FIH eingereicht. Präferierter Standort für das WM-Turnier der 16 besten Damentteams der Welt wäre das Heiligengeistfeld – mitten im Herzen Hamburgs, in direkter Nähe zum Millerntorstadion, der Reeperbahn und dem Hafen. Alternativer Standort ist der Volkspark. Hier spielt die Entscheidung der genauen Terminierung der WM noch eine Rolle.

TSV Kirch-Brombach gewinnt Zukunftspreis des LSB Hessen

Den 1. Preis des ODDSET Zukunftspreises in Höhe von 15.000 Euro hat der TSV Kirch-Brombach jetzt für sein Projekt „Fitte Turn-Kids auch im Wald oder Wald mit allen Sinnen erleben!“ erhalten.

(DOSB-PRESSE) Der Zukunftspreis wurde vom Landessportbund Hessen und LOTTO Hessen zum 15. Mal für wegweisende Vereinsarbeit im Sport vergeben.

Die Sieger waren aus mehr als 70 Bewerbungen von einer Jury unter Vorsitz des früheren Bundesforschungsministers Prof. Dr. Heinz Riesenhuber ausgewählt worden. Sport ist vielfältig und kann überall betrieben werden, dachte sich Michaela Weber, seit 2005 Übungsleiterin des mehr als 1.100 Mitglieder starken Vereins TSV Kirch-Brombach. Also verlegte sie 2012 kurzerhand ihr Kinderturnen von Mai bis September nach draußen. Ein passendes Waldstück stellte ein Landwirt im Nachbarort zur Verfügung. „Ich habe versucht, möglichst viele Elemente der Halle draußen abzubilden, sei es das Trampolin, die Sprossenwand, den Barren oder die Wippe“, so Weber, „ein Blick in verschiedene Niederseilgärten hat mich dabei inspiriert.“

Mit ihrem Projekt „Fitte Turn-Kids auch im Wald oder Wald mit allen Sinnen erleben!“ haben Weber und der TSV Kirch-Brombach im Wortsinn neue Wege beschritten. Barfußpfade, Balancierparcours und Seilkonstruktionen warten auf den Bewegungsdrang der Kinder. Dass der Nachwuchs den zehnminütigen Weg von der Vereinshalle in die „Waldturnhalle“ zu Fuß zurücklegt, ist selbstverständlich. Ziel des Projektes ist einerseits, die Kinder für Sport und Bewegung generell zu begeistern. Weiterhin will der Verein die Kinder für die Bewegung in der Natur im Besonderen sensibilisieren. Das Sammeln von Blumen und Gräsern auf dem Hin- und Rückweg zur Waldturnhalle sowie Erklärungen zu Flora und Fauna runden das Siegerprojekt ab.

„In einer Zeit, in der sich immer mehr Kinder in virtuelle Welten verlieren, ist ein Projekt wie das des TSV Kirch-Brombach besonders wichtig. Hier lernen die Kinder, dass Bewegung mehr ist als der Umgang mit dem Joystick. Sie erfahren außerdem, wie viel Spaß die Bewegung in der Natur macht“, so Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes Hessen. Am Beispiel des Siegervereins, so Müller weiter, habe sich erneut gezeigt, „dass kreative Sportangebote Mitglieder an den Verein binden und neue Mitglieder gewinnen helfen“. Die Zunahme der Zahl der Vereinsmitglieder im Alter zwischen sechs und 14 Jahren seit Projektbeginn im Mittel um über 30 Prozent belege dies in hervorragender Art und Weise.

„In einem Projekt Sport- und Naturerfahrung auf so herausragende Weise zu verbinden, ist ein Novum unter unseren Siegerprojekten und hat nicht nur die Jury, sondern mich ganz persönlich sehr beeindruckt. Hier haben wir einen ausgezeichneten Leuchtturm, der hoffentlich viele Nachahmer bei den hessischen Sportvereinen finden wird, freut sich Dr. Heinz-Georg Sundermann, Geschäftsführer der LOTTO Hessen GmbH.

[Weitere Informationen](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB auf der FSB Köln

Vom 5. bis 8. November 2019 trifft sich in Köln die Sportstätten-Szene zur Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport und Bewegungseinrichtungen – kurz FSB

(DOSB-PRESSE) Rund 620 Unternehmen aus 45 Ländern werden ihre Innovationen, Konzepte und Produktentwicklungen vorstellen. Expert*innen aus aller Welt kommen alle zwei Jahre auf der FSB zusammen, um gemeinsam die aktuellen Themen und Forschungen über Sportentwicklungsplanung, Architekturprojekte, innovative Materialien, Betreiberkonzepte, Managementformen und aktuelle Branchenthemen zu besprechen und neue Lösungsansätze für urbane Lebenswelten von Morgen zu diskutieren. Alle führenden nationalen und internationalen Verbände und Institutionen aus Sport, Architektur, Planung und Betrieb treffen sich zu einem Erfahrungs- und Expertenaustausch.

Auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) präsentiert sich auf der weltweit größten Sportstättenmesse am Messestand Nr. 68 in Halle 10.2. der Messe Köln. Ebenfalls am Stand des DOSB vertreten sind der Landessportbund Hessen und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) aus Bonn. Auch alle Themen und Informationen rund um den Deutschen Sportausweis werden am DOSB-Stand vorgestellt.

1) Podiumsdiskussion „Eine aktive Welt ermöglichen - Perspektiven für Bewegungsräume in Deutschland, 5. November 2019, 16.00 – 17.00 Uhr, Halle 10.2, C 72 SPORTNETZWERK.FSB

Urbane Frei- und Grünräume haben für eine nachhaltige Stadtentwicklung und die Lebensqualität eine hohe Relevanz und besitzen eine große Bedeutung als wichtiger Bestandteil des urbanen Lebens, der städtischen Identität sowie als vielfältig erlebbarer Freiraum, der Nutzungen von der Ruhe bis zur sportlichen Betätigung im Freien ermöglicht. Moderiert von Christian Hinzpeter, Geschäftsführer Faktor3Sport, diskutieren Andreas Silbersack, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung, Dr. Stefan Kannewischer, Präsident der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS), Beate Wagner-Hauthal, Geschäftsführerin ParkSportInsel und Vertreter der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, über Perspektiven von Bewegungsräumen in Deutschland.

2) Offenes Forum: Nachhaltige Kunststoffrasenplätze: Wohin geht die Reise? 6. November 2019, 14.00 – 17.00 Uhr, CC Ost, Offenbach-Saal

Die Debatte um Mikroplastik ist längst im Sport angekommen. In den vergangenen Monaten stand dabei u.a. die Diskussion um Mikroplastik als Füllmaterial für Kunststoffrasen im Sport im Zentrum des öffentlichen Interesses. Mit dieser Veranstaltung bietet der DOSB ein offenes Forum für den Austausch über die nachhaltige Nutzung, Betrieb, Planung, Bau, Herstellung, Entsorgung und Forschung etc. Dabei sollen ökologische, soziale und ökonomische Perspektiven gleichermaßen in den Blick genommen und gelingende Strategien für den künftigen Umgang breit diskutiert werden.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.dosb.de/mikroplastik

3) Zukunft der Sportstätten und -räume, 7. November 2019, 10.30 – 12.30 Uhr, CC Nord, Rheinsaal 6

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation der Sportstätten und -räume in den Kommunen und Sportvereinen laden der DOSB und die IAKS Deutschland im Rahmen der FSB Messe zu einem Runden Tisch zur „Zukunft der Sportstätten und -räume“ ein. Im Mittelpunkt der Diskussion steht vor allem die Frage, welche Strategien und Maßnahmen zur Verbesserung der Sportstättenlandschaft in Deutschland beitragen. Nach einem fachlichen Input, der einen wissenschaftlichen Blick auf den Zustand der Sportstätten und -räume wirft sowie den entsprechenden Positionen von DOSB und IAKS Deutschland, möchten wir in einer gemeinsamen Diskussion mit den Teilnehmer*innen Ideen entwickeln, wie die Situation in den nächsten Jahren verbessert werden kann und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Neben den DOSB-Mitgliedsorganisationen und den Mitgliedern der IAKS Deutschland sind weitere Expert*innen aus den kommunalen Spitzenverbänden und relevanten Partnerorganisationen eingeladen.

Wir bitten um Online-Anmeldung unter <https://anmeldung.germany.iaks.org/de>

Kostenlose Eintrittskarten-Gutscheine zur Messe erhalten Sie bei Katharina Latzel, latzel@dosb.de. Weitere Informationen unter: www.fsb-cologne.de

Altern Frauen anders als Männer? - Fachtagung in Berlin

(DOSB-PRESSE) Am 24. Oktober 2019 findet die Fachtagung „Altern Frauen anders als Männer? Ergebnisse des Deutschen Alterssurveys“ vom Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) im Tagungswerk in Berlin statt. Wenn wir älter werden, verändert sich Vieles. Wie erleben Frauen das Älterwerden? Unterscheiden sie sich darin von Männern? Erleben die heute Älteren diesen Prozess anders als die Generationen vor ihnen? Antworten auf diese Fragen liefert der Deutsche Alterssurvey, der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. An dieser Studie haben bereits mehr als 20.000 Menschen teilgenommen. Die erste Befragung fand im Jahr 1996 statt, die aktuellste Befragung 2017. So umfasst der Zeitraum, für den Informationen über individuelle Alternsprozesse vorliegen, bereits 21 Jahre.

Im Rahmen der Fachtagung werden die neuesten Ergebnisse zu verschiedenen Lebensbereichen vorgestellt: zu ehrenamtlichem Engagement von Frauen und Männern, zu Einsamkeit im Alter sowie zur Übernahme von Pflege in der zweiten Lebenshälfte. Beleuchtet werden Unterschiede, aber auch Ähnlichkeiten zwischen Frauen und Männern. Und obwohl später geborene Menschen aktiver, gesünder und zufriedener alt werden, bleiben viele Unterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen.

[Weitere Informationen und Anmeldung](#)

Landessportbund Bremen veranstaltet Gesundheitsforum

Vortrag und Workshops zum Thema „Medikamentenmissbrauch im Freizeitsport“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Bremen veranstaltet am Samstag, 23. November, ein Gesundheitsforum zum Thema „Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport“. Das Gesundheitsforum findet von 9.00 bis 15.30 Uhr im Veranstaltungszentrum der LSB-Geschäftsstelle (Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen) im Kellogg-Haus in der Bremer Überseestadt statt. Zum Thema Doping im Leistungssport gab es im Jahr 2019 wieder einige Fälle, die breit diskutiert wurden. Doch wo fangen Doping bzw. Medikamentenmissbrauch im Breitensport an? Eine einzelne Schmerztablette fällt vermutlich nicht weiter ins Gewicht, oder etwa doch?

Dieser und anderen Fragen wird Prof. Dr. Gerhard Treutlein von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im ersten Teil des Gesundheitsforums in seinem Vortrag „Medikamentenmissbrauch im Freizeit- und Breitensport“ nachgehen. Auch das Thema „Nahrungsergänzungsmittelmissbrauch“ wird von Prof. Dr. Gerhard Treutlein beleuchtet. Zudem wird erklärt, wie gegen den Missbrauch präventiv vorgegangen werden kann.

Der zweite Teil des LSB-Gesundheitsforums besteht aus zwei Workshop-Runden zu verschiedenen Themen. Die Kosten für das Gesundheitsforum betragen pro Person 50 Euro (Mittagessen inklusive). Anmeldungen sind online unter <https://www.lsb-bremen.de/anmeldung.aspx?id=2306876> möglich. Anmeldeschluss ist am 10. November 2019. Die Teilnehmerzahl ist aufgrund der Räumlichkeiten begrenzt.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Ruderverband trauert um Olympiasieger Gerhard Auer

Am 21. September verstarb das Mitglied des „Bullenvierers“ von 1972

Im „Bullenvierer“, gesteuert von Uwe Benter, gewann Gerhard Auer bei den Olympischen Spielen in München die Goldmedaille. Auer kam 1966 als Student aus Waltenhofen im Allgäu nach Ulm. Bis dahin war er als Zehnkämpfer aktiv. Auf der Suche nach sportlicher Betätigung gelangte er durch seine Ulmer Vermieter in den Ruderclub. Schnell wurde unter dem damaligen Cheftrainer Dr. Heinrich Steinle sein Talent erkannt. Fortan konzentrierte er sich ganz auf den Rudersport.

Ende 1968 wurden seine Fähigkeiten auch vom Deutschen Ruderverband erkannt. Unter dem Konstanzer Trainer Karl-Heinz Bantle wurde ein Vierer mit Gerhard Auer, Peter Berger, Johann Färber und Alois Bierl gegründet. Wegen ihrem beachtlichen Körperbau und ihrer enormen Physis nannten man das Quartett fortan den „Bullenvierer“. Von 1969 bis zum Olympiasieg am 2. September 1972 gewannen Auer und seine Kollegen jedes Rennen, darunter die europäischen Titel 1969 und 1971 in Klagenfurt und Kopenhagen, sowie die Weltmeisterschaft 1970 in St. Catharines/Kanada.

Erst am vergangenen Wochenende blickte Johann Färber in der SZ auf diese Zeit zurück: „Wir sind vier Jahre durchmarschiert. Wir waren die einzige Mannschaft aus dem Westen, die der DDR damals Paroli bieten konnten. Wir sind gegen elf verschiedene DDR-Vierer gestartet. Die Ruderer, die gegen uns verloren hatten, kamen nie wieder, die wurden in andere Boote versetzt.“

1979 zog Auer von Ulm in die Pfalz. Dort leitete er eine Firma, die sich auf die Produktion hochwertiger Massivholzmöbel und gesundes Wohnen spezialisierte. Obwohl er wegen seiner beruflichen Belastung kaum mehr in Ulm sein konnte, blieben seine unglaubliche Trainingsdisziplin und seine Leidenschaft für die nachfolgenden Rennrunderer stets greifbar.

In den letzten Monaten hatte Auer immer mehr mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. „Wir trauern um einen Ruderkameraden, der nach seinem herausragenden Olympiasieg die Werte des Rudersports immer mit Nachdruck vertreten hat. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen“, so DRV-Vorsitzender Siegfried Kaidel.

Stärkung des Lehramtes Primarstufe im Fach Sport gefordert

„Positionspapier zur Stärkung des Lehramts Primarstufe im Fach Sport“ beim dvs-Hochschultag verabschiedet

Auf der Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) anlässlich des 24. dvs-Hochschultages Ende September an der Humboldt-Universität zu Berlin wurde einstimmig ein „Positionspapier zur Stärkung des Lehramts Primarstufe im Fach Sport“ verabschiedet. Aus Sicht der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Deutschland, die diese Studiengänge mit dem Fach Sport anbieten, wird damit auf zentrale Probleme hingewiesen, die

sich in Zusammenhang mit der hochschulischen Ausbildung im Grundschullehramt Sport in letzter Zeit ergeben haben. Dabei werden dringend erforderliche Verbesserungen gegenüber der Bildungs- und Wissenschaftspolitik bundes- bzw. landesweit an den einzelnen Standorten angemahnt.

Das dreiseitige Papier beschreibt nach einer Präambel die allgemeine und die fachspezifische Studiensituation und leitet am Ende daraus insgesamt acht Forderungen ab, die sich an die Verantwortlichen in der Politik, der Wissenschaft und der Schuladministration richten und dafür Sorge tragen sollen, den Studiengängen zukünftig „eine angemessene Behandlung zukommen zu lassen“.

Diese Forderungen greifen u.a. die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Studienplätzen auf, zielen auf eine standortspezifische Verbesserung der personellen und sachlichen Ausstattung der Institute für Sportwissenschaft und fordern politische Maßnahmen, um die Erteilung eines fachfremden Unterrichts im Fach Sport sowie die zunehmenden Seiten- und Quereinstiege deutlich und damit nachhaltig zu reduzieren.

Das Positionspapier war bereits im April dieses Jahres auf der Bundeskonferenz des Fakultätentags Sportwissenschaft, dem Zusammenschluss aller Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft in Deutschland, einstimmig verabschiedet worden. Der Deutsche Sportlehrerverband hatte sich Beschlussfassung im Vorstand ebenfalls dem Positionspapier schon im August angeschlossen. Das Positionspapier ist online einsehbar unter: www.fakultaetentag-sportwissenschaft.de.

Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Zieschang vollendet 80. Lebensjahr

Der langjährige Bayreuther Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Zieschang vollendet am Donnerstag, 3. Oktober, sein 80. Lebensjahr.

Der Jubilar wurde 1975 mit dem Aufbau und der Leitung des in Bayreuth neu entstandenen Studienganges Sport (für Lehramt) und dem allgemeinen Hochschulsport beauftragt. Im Jahre 1979 wurde er auf den Lehrstuhl „Sportwissenschaft I“ berufen, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2005 innehatte. Klaus Zieschang war von 1995 bis 1999 im Ehrenamt Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs).

Klaus Zieschang verbrachte seine Jugendjahre in Dresden und in Sulzbach-Rosenberg (Oberpfalz), wo er 1960 sein Abitur ablegte. Danach studierte er bis 1965 an der Universität Würzburg die Fächer Germanistik, Sport, Pädagogik und Psychologie mit dem Abschluss Lehramt an Gymnasien. Anschließend war er am dortigen Institut für Leibesübungen als Hochschuldozent tätig. Im Jahre 1974 schloss er seine Dissertation mit dem Titel „Vom Schützenfest zum Turnfest“ (erschienen im Verlag Czwalina in Hamburg) mit dem Prädikat „summa cum laude“ ab.

Nach einem zweijährigen Abstecher in das Sportreferat des Bayerischen Kultusministeriums setzte er seine akademische Tätigkeit in Bayreuth fort. Dort errichtete er 1985 den bundesweit ersten Diplomstudiengang Sportökonomie, der sich durch seine interdisziplinäre Struktur (Sportwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Recht) bis heute als wegweisendes

Erfolgsmodell erwiesen hat. Schon 1983 hatte Zieschang in Bayreuth das Zusatzstudium „Gesundheit und Fitness“ und 1981 den Aufbaustudiengang „Sportrecht und Sportverwaltung“ konzipiert.

Seit Anfang der 1980-er Jahre war Klaus Zieschang mehrfach Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft und ferner Dekan der Kulturwissenschaftlichen Fakultät und nach der Wende mit der Neuausrichtung der Sportwissenschaft an der TU Chemnitz befasst. International engagierte er sich als Mitbegründer der European Association for Sport Management, die ihn 2011 zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Während seiner Amtszeit als Präsident der dvs hat Klaus Zieschang wichtige wissenschafts-politische Entwicklungen für das Fach angestoßen und begleitet; insbesondere für die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Von ihm stammt auch das Zitat: „Der Sport ist populär, die Sportwissenschaft ist es nicht“ - erstmals vor großem Publikum geäußert 1999 bei der Eröffnung des 14. dvs-Hochschultages in Heidelberg. Klaus Zieschang hat bei seinen Forschungsarbeiten stets versucht, sportwissenschaftliche Erkenntnisse in einen Transfer- bzw. Anwendungsbezug für den Sport zu stellen. Seine lange und vielschichtige Publikationsliste (u.a. mit Büchern zur Wettkampfvorbereitung und zum Coaching, zu Trainingsmethoden im Gesundheits- und Fitnesssport sowie zu Sportökonomie und Tourismus) gibt ein beredtes Zeugnis davon ab.

In der späten Phase seines beruflichen Schaffens hat sich Klaus Zieschang auch mit der neuesten Geschichte der Sportwissenschaft befasst: Der von ihm herausgegebene Band 100 (Hamburg 1999: Czwalina) der „gelben“ Reihe mit „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“ zeichnet die „Sportwissenschaft in Lebensbildern. Von den Anfängen bis zur Gegenwart aus der Perspektive von Zeitzeugen“ nach, wo u.a. Persönlichkeiten aus der Gründungsgeneration der modernen Sportwissenschaft wie Erich Beyer (1911-2012), Wildor Hollmann (geb. 1925), Annemarie Seybold (1920-2010), Hermann Rieder (1928-2009), Peter Röthig (1928-2018) und Kurt Titel (1920-2016) zu Wort kommen.

Klaus Zieschang wurde für sein großes sportwissenschaftliches Schaffen mehrfach ausgezeichnet: u.a. 2001 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 2003 mit dem Sportpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten für „Innovation im Sport“.

Die dvs hat Klaus Zieschang 2005 die Goldene Ehrennadel verliehen: „Klaus Zieschang hat sowohl als Universitäts-Professor in Bayreuth als auch als Präsident der dvs hohe Verdienste erworben für die weitere Etablierung der Sportwissenschaft in Bayern und in ganz Deutschland“, gratuliert Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München) in seiner Funktion als gerade wiedergewählter dvs-Präsident und gleichsam als bayerischer Kollege.

Klaus Zieschang hat als vielseitiger Vereinssportler beim TuS Rosenberg und der TG Zell seine Talente gleich in mehreren Sportarten u.a. (Handball auf Großfeld und in der Halle, Fußball, Boxen) entwickelt und war auf Landesebene in der Leichtathletik erfolgreich. Er ist auch heute noch durch altersgemäßes Fitnesstraining und Golf gut drauf. Prof. Detlef Kuhlmann

Wandern im Herbst

Für viele Bergbegeisterte sind die kommenden Wochen die perfekte Zeit zum Wandern.

Schließlich steht der Herbst für klare Luft, gute Fernsicht und schöne Stimmungen. Bei der Tourenplanung sind allerdings einige Dinge zu beachten: Die Tage sind kurz und die Temperaturunterschiede groß, hier und da kann auch Schnee liegen, und die Hütten schließen bald oder sind bereits geschlossen – um nur einige Charakteristika zu nennen. Der DAV liefert hilfreiche Tipps für gelungene Herbsttouren.

So lange haben die Hütten geöffnet

Für die Planung bei vielen Touren sind die exakten Hüttenöffnungszeiten wichtig. Generell gilt: Hütten in mittleren Lagen haben in der Regel bis Mitte Oktober oder länger geöffnet, Hütten im Hochgebirge sind bereits geschlossen. Die tagesgenauen Öffnungszeiten der wichtigsten Hütten im deutschen und angrenzenden Alpenraum gibt es hier. Je nach Wetterlage können sich die Öffnungszeiten allerdings kurzfristig verschieben. Wenn das Wetter schön ist, haben viele Hütten auch länger geöffnet! Sinnvoll ist deshalb immer, sich vor der Tour telefonisch bei der Hütte zu erkundigen. Den Kontakt und viele weitere Infos zu den Hütten gibt es unter

www.alpenvereinaktiv.com/de/huetten

Praktische Tipps: Darauf ist im Herbst besonders zu achten

Mit den Empfehlungen des DAV zum Bergwandern ist man das ganze Jahr sicher unterwegs. Im Herbst müssen Wandertour und Ausrüstung jedoch den Verhältnissen angepasst werden, da die Bergsportlerinnen und Bergsportler in dieser Jahreszeit mit wechselnden Temperaturen, kürzeren Tagen, kühlen Nächten und Schnee in höheren Lagen konfrontiert sein werden. So startet man gut vorbereitet und sicher in die Herbstwandersaison:

1. Kürzere Tage berücksichtigen: Während man im Juli noch um neun Uhr abends die Aussicht genießen kann, geht Anfang Oktober schon zwei Stunden früher die Sonne unter. Außerdem wird es nachts sehr schnell kalt. Kürzere Touren senken das Risiko, sich im Dunkeln zu verlaufen oder zu verletzen. Eine Stirn- oder Taschenlampe leistet außerdem bei einbrechender Dunkelheit gute Dienste.
2. Warme Kleidung: Zusätzlich zur normalen Wanderausrüstung sollte warme Kleidung im Rucksack nicht fehlen. Eine weitere warme Schicht, beispielsweise eine Fleecejacke, gehört ebenso in den Rucksack wie eine Mütze. Auch ein Ersatz-Shirt schadet nicht: Bei Nässe und starkem Wind kühlt man deutlich schneller aus.
3. Veränderte Wegverhältnisse: In schattigen Bereichen sind Wege oftmals nass und rutschig, auch wenn der Boden „ums Eck“ warm und trocken ist. Besondere Vorsicht beim Gehen in schattigen Bereichen ist daher wichtig – und natürlich gutes Schuhwerk. Außerdem findet man in höheren Lagen vermehrt Schnee und vereiste Stellen. Wer hoch hinaus will, sollte die entsprechende Ausrüstung dabei haben (Gamaschen, evtl. Grödel bzw. Steigeisen) und über Bergerfahrung verfügen.

4. Verhältnisse checken: Große Temperaturunterschiede zwischen Tal und Berg gibt es zu allen Jahreszeiten. Im Herbst herrscht oben aber oftmals schon Winter, während man unten noch im T-Shirt wandern kann. Aus diesem Grund ist es wichtig, den Wetterbericht im Vorfeld der Tour zu überprüfen. Das Bergwetter auf alpenverein.de liefert den täglichen Wetterbericht im Alpenraum. Dieser lässt sich nach Ort und Region filtern und zeigt den Trend für die nächsten Tage an. Zusätzlich bietet der Bergbericht einen guten Überblick über das Wetter im Alpenraum für das jeweils kommende Wochenende. Er erscheint jeden Donnerstag um 16.00 Uhr.

LESETIPPS

„Zeitzeugen des Sports berichten“ ... neuer Band erschienen

Der Sport produziert ständig Neuigkeiten. Niemand kann sich alles merken. Deswegen kommt es zuweilen darauf an, sich zu erinnern und neu zu vergewissern. Das können vermutlich am besten diejenigen, die selbst „Geschichte im Sport“ geschrieben haben. Unter dem Motto „Weißt Du noch - damals?“ haben die Mainzer Michael Sauer, Manfred Messing und Norbert Müller einen Band mit „34 Interviews als Ergebnis sporthistorischer Seminare und Examensarbeiten an der Universität Mainz und TU Kaiserslautern“ herausgegeben, der uns in Wort und Bild noch einmal sehr konkret längst vergangene Sportereignisse und längst beendete Karrieren von Sportlerinnen und Sportler vor Augen führt.

Der Band kann als gelungenes Beispiel dafür gelten, im kollektiven Gedächtnis des Sports zu bewahren, was die jeweiligen Sportlerinnen und Sportler seinerzeit erfahren und unter welchen Rahmenbedingungen sie in der jeweils historischen Zeit ihr Dasein im Sport erlebt haben und heute aus dieser zeitlichen Distanz reflektieren. Ein Kompendium mit kurzweiligen Geschichten und teilweise spannenden Episoden ist dabei herausgekommen.

Dafür ist neben den drei Herausgebern vor allem den Studierenden zu danken, die die Mühe auf sich genommen haben, vermutlich weit über das Maß von der Zuteilung von „Credit-Points“ oder irgendwelchen Leistungsnachweisen, mit den Protagonisten des Sports in Verbindung zu treten, sie für Interviews zu gewinnen, dieses sodann zu führen und das Ganze dann am Ende „druckreif“ aufzubereiten: „Durch diese Interviews wurden wichtige Erinnerungen und Erfahrungen im Hochleistungssport, besonders auch zum Kenntnisstand der explosionsartigen Entwicklung der Trainingsmethoden in den letzten 50 Jahren und in der Betreuung von Athleten dokumentiert und damit der Nachwelt erhalten“, schreiben die drei Herausgeber in ihrem zweiseitigen Vorwort.

Um welche Persönlichkeiten des Sports geht es im Band genau? Dazu muss man etwas einschränkend wissen, dass sich die Auswahl allein unter regionalen Aspekten vornehmlich (aber mit Ausnahmen) auf den südwestdeutschen Raum begrenzt hat. Die Sportlerinnen und Sportler werden alphabetisch von A (wie Radsportlegende Rudi Altig) über K (wie Zehnkampf-Weltrekordler Guido Kratschmer) bis Z wie Norbert Zink, dem Gründer und Leiter des Sportgymnasiums Kaiserslautern) vorgestellt.

Dazwischen liegen Interviews mit Fußball-Weltmeister Horst Eckel und Ottmar Walter aus der 54-er-Siegermannschaft sowie mit dem ehemaligen Profiboxer Rüdiger Schmidtke und Heinz Weis, dem Weltmeister im Hammerwerfen von 1997). Mit Ilse Bechthold, der vielseitigen Sportlerin, Dozentin und ehemaligen Vizepräsidentin im Deutschen Leichtathletik-Verband, und Fecht-Olympiasiegerin Cornelia Hanisch sind allerdings „nur“ zwei Sportlerinnen aus dem südwest-deutschen Raum im Sammelband vertreten.

Und dann ist da noch das Interview mit Norbert Wolf (geb. 1933), dem früheren Generalsekretär des Deutschen Sportbundes (DSB), eine der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes. Norbert Wolf bekleidete vorher u.a. schon das Hauptamt als Leiter der Abteilung Wissenschaft und Bildung im DSB. Das Interviews selbst ist im Jahr 2011

entstanden im Rahmen einer Wissenschaftlichen Prüfungsarbeit für die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien in Rheinland-Pfalz und hat dadurch einen besonderen thematischen Zugang erhalten. Der Titel der Examensarbeit lautete nämlich: „Auswertung der Protokolle der Kontaktkommission DSB und Kirchen und Sport 1976 bis 2000“. Hierzu gab Norbert Wolf als „Experte von Berufs wegen“ ausführlich Auskunft.

Michael Sauer, Manfred Messing und Norbert Müller (Hrsg.): „Weißt Du noch – damals?“ Zeitzeugen des Sports berichten. 34 Interviews als Ergebnis sporthistorischer Seminare und Examensarbeiten an der Universität Mainz und der TU Kaiserslautern. Niedernhausen 2019: Schors-Verlag. 248 S. (Mainzer Studien zur Sportwissenschaft, Band 33)

Prof. Detlef Kuhlmann

„Sport im öffentlichen Raum“ – Abstract-Band erschienen

Mitte September 2019 fand in Berlin der 24. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) zum Thema „Sport im öffentlichen Raum“ statt. Dazu parallel ist ein sog. Abstract-Band erschienen, der alle Veranstaltungen des dreitägigen Kongresses auf je einer Druckseite im Buch als „Abstract“ (Zusammenfassung) dokumentiert. Der Band ist als Nr. 282 der Schriftenreihe der dvs erschienen, wurde vom vierköpfigen professoralen Kollegium des Instituts für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin herausgegeben und von einem weiteren fünfköpfigen Team in Berlin redaktionell bearbeitet.

In ihrem kurzen Vorwort gehen die Herausgeberin und die drei Herausgeber noch einmal auf das wissenschaftliche Anliegen des Kongressmottos „Sport im öffentlichen Raum“ mit Blick auf den Berliner Veranstaltungsort ein: „Als Ort für interdisziplinäre sportwissenschaftliche Diskussionen über dieses ausgesprochen komplexe Thema dürfte Berlin ideal geeignet sein. So werden im öffentlichen Raum der Berliner Metropole vielfältige Dynamiken in der Sport- und Bewegungslandschaft im Kontext des gesellschaftlichen Wandels besonders konzentriert sichtbar. Zugleich ist Berlin mit seinen exzellenten Universitäten und Forschungsinstitutionen ein national und international bedeutsamer Wissenschaftsstandort“. Im Band folgen danach fünf Grußworte, darunter eines des Direktors des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Ralph Tiesler (Bonn), und eines des alten und neuen Präsidenten der dvs, Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (München).

Weiter sind alle fünf Hauptvorträge sowie die Beiträge aus insgesamt 62 thematisch akzentuierten Arbeitskreisen dokumentiert. Es folgen die knapp 80 Zusammenfassungen zu den Posterpräsentationen in neun Themenkomplexen (z.B. Leistung und Gesundheit, Intervention in der Sportmedizin). Sieben abschließende Texte (u.a. zum dvs-/DOSB-Dialogforum und zu einer Podiumsdiskussion) runden den Band ab, der auch die Namen aller Gutachterinnen und Gutachter sowie aller Autorinnen und Autoren beim 24. dvs-Hochschultag noch einmal in alphabetischer Reihenfolge aufführt.

Die Darstellung zu den einzelnen Veranstaltungen basiert weitgehend auf dem gleichen Muster: Auf höchstens einer Seite werden knappe Ausführungen gemacht zum jeweiligen Beitrag, und zwar differenziert in der sachlogischen Abfolge: Einleitung, Methode, Ergebnisse, Diskussion; in aller Regel endet das Abstract dann mit den wichtigsten Literaturhinweisen zum Beitrag.

Die Arbeitskreise weisen ein breites Themenspektrum auf und haben mal mehr und mal weniger Bezug zum Tagungsmotto „Sport im öffentlichen Raum“. So geht es z.B. um „Perspektiven auf Sportvereine“ genauso wie um „Öffentliche Sport-Bewegungsräume: Konzeption, Planung, Nutzung“ oder einfach nur um „Sportbiomechanik“ oder um „Bevölkerungsgruppen im Sport“. Einzelne Beiträge innerhalb der 62 Arbeitskreise tragen spezielle Überschriften wie „Doping in Fitnessstudios: Kenntnisse, Einstellungen und Doping von Fitnesstrainern in Fitnessstudios aller Größensegmente“ oder sind gerichtet auf den „Einsatz von Positionserfassungssysteme im Sportspiel“, wieder andere Beiträge handeln von „Inklusion im Nachwuchsleistungssport: Die Einbindung des paralympischen Sports an Eliteschulen des Sports zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, nicht zuletzt ging es in Berlin auch um die „Schöne neue Öffentlichkeit? Über das Imaginäre urbanen Sporttreibens“.

Speziell bei der Posterpräsentation reicht die Palette der gewählten verbalen und grafischen Darstellungen von „Trainingsziel und -gestaltung beim selbstständig durchgeführten Krafttraining an Outdoor-Fitnessanlagen“ über „Effekt der Trainingsinterventionsdauer auf die dynamischen Stabilisationsfähigkeiten und muskuläre Kapazitäten der Beine im Kontext der Sturzprävention bei Älteren“ bis hin zu einer Forschungsarbeit mit dem Titel: „Der beste Freund des/der Sportlers/in? - Zum Einfluss eines Hundes auf die Wettkampfangst“.

Adamantios Arampatzis, Sebastian Braun, Katja Schmidt & Bernd Wolfarth (Hrsg.): Sport im öffentlichen Raum. 24. dvs-Hochschultag Berlin 18. - 20. September 2019. Abstracts. Hamburg 2019: Feldhaus Edition Czwilina. 424 S; 35,00 Euro (Band 282 der Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft)

Prof. Detlef Kuhlmann